

Der Wahre Jacob

Nr. 20

Illustrierte Zeitschrift für Satire, Humor und Unterhaltung

Preis pro Nr. 40 Pf.

Jahrg. 1928

Berlin, den 29. September 1928

49. Jahrg.

Die Friedenstaube

Zeichnung von Jacobus Seifen



Auf einer solchen Sitzstange wird sie nicht lange aushalten können!

Цена отдельного номера в Москве, в провинции и на от. жел. дор. 5 коп.

Всесоюзная Коммунистическая Партия (больш.)

ПРАВДА

Орган Центральн. Ком. и Московск. Ком. В.К.П.(б.)

РЕДАКЦИЯ: Москва, 9, Тверская, 68.

Тел. адрес „ПРАВДА“.

ТЕЛЕФОНЫ:

Телефонограммы 4-66-00	Парт. жизнь . . . 7-7-54
Секретариат 2-34-01	Рабочая жизнь . . . 7-6-56
Иностран. отд. 2-71-24	Средняя . . . 4-68-39
Орг. и культур. отделы 2-40-31	Госп. отд. . . 1-21-16
Иллюстрации . . . 1-31-08	Истор. отд. . . 2-64-09

Руководящие и консультанты.

Deutsche Ausgabe der „Prawda“ (zu deutsch: „Die Wahrheit“)

№. 200

Moskau/Berlin, den 29. September 1928

Jahrg. 1928

Sensationelle Enthüllung!

Die Rote Armee eine Geheimorganisation Hermann Müllers!

Schwere Seuche in der Roten Armee! — Krankheitserreger festgestellt: Bacillus sozialdemocraticus militans! — Zwölf Flaschen Bazillen-Kultur durch Stamper eigenhändig über Leningrad abgeworfen! — Das Manifest des Ekki!

Wie die Entdeckung des Weltskandals zustande kam!

(Telegramm unseres Sonderberichterstatters)

Moskau, den 29. September.
Ein herrlicher Sommertag blaute über den frisch aufgeworfenen Gräbern der GPU, russischen Schollendult weit hin verbreitet. Einige Rabsekkori, von der frecher werdenden Klasse der Großbauern in vielischer Weise ermordet, saßen im Café Liebknecht und tranken friedlich ihren Morgenkaffee.
Nichts schien darauf zu deuten, daß die nächsten Stunden die Aufdeckung eines der größten Weltskandale bringen sollten.
Und doch —
Plötzlich bog um die Ecke

zählendes Publikum vor die Nase haltend.
Nach der glaubwürdigen Angabe der Buffetdame Genossin Nastasia Iwanowa handelte es sich um eine Abteilung der Roten Armee, die zur Parade marschierte.
Es war also Tatsache: Die Rote Armee war bewaffnet!
Die Frage erhebt sich: wie konnte das geschehen? Ihr Korrespondent begab sich sofort, die Zahlung des Morgenkaffees der eben erwähnten Genossin Iwanowa überlassend, zu seiner Promienzimm des Genossen Bucharin, der allein berufen

An alle Sektionen der III. Internationale!

Welt-Manifest

zur sozialdemokratischen Verseuchung der Roten Armee.

Arbeiter der Welt!
Es ist den Sozialdemokraten gelungen, Kriegsmaterial modernster Art in ungeheuren Mengen in die Rote Armee, die friedliche Touristenvereinigung des ersten Arbeiterstaates der Welt, einzuschmuggeln (siehe den aufklärenden Artikel des Genossen Bucharin in der vorliegenden Nummer der „Prawda“).
Das Gift der Sozialdemokratie ist in den Körper der Sowjet-Union eindringen.
Es erhebt sich die Frage, was da zu machen ist. Sollen wir das Gift entfernen? Sollen wir die Gewehre, Kanonen und Kriegsschiffe an die

Sozialdemokraten, unsere geschworenen Feinde, zurückgeben? Wir denken nicht daran!
Wir werden die Waffen nicht zurückgeben, wir werden sie behalten!
Das wird die beste Schädigung der Sozialdemokratie sein!
In Ansehung des hehren Ziels der Schädigung und schließlichen Vernichtung der Sozialdemokratie rufen wir:
Es lebe der bewaffnete Bolschewismus!
Moskau, 1. September 1928.
Das Exekutiv-Komitee der III. Internationale.



Parade der Roten Armee!
(Siehe den Artikel des Gen. Bucharin)

ein Trupp uniformierter Männer, im Gleichschritt marschierend, alle Zeichen militärischer Organisation vorweisend, Waffen in schamloser Weise einem nach Tausenden

erschien, über die unerhörte Entdeckung zuverlässige Angaben zu machen. Nachfolgend geben wir die Auslassungen des Genossen Bucharin wieder.

Die Einschmuggelung von Waffen in die Rote Armee.

Ein Gaunerstück. Von N. Bucharin.

Niemand kann es überraschen, daß nach den gigantischen Leistungen der Bolschewiki — es gelang uns in 10 Jahren, die Produktionsziffern der bourgeoisen Wirtschaft auf russischem Boden entscheidend zu drücken — die Sozialdemokratie zu energischem Vorstoß gegen die Sowjetmacht anzusetzen würde. Diese feile Schutztruppe des imperialistischen Kapitals, der ihre Mitglieder in ungeheuren Scharen davonlaufen, organisiert, gestützt auf die Millionenmassen ihrer Anhänger, den Krieg gegen die Sowjetunion.
Sie kann natürlich — soviel hat auch der Renegat

Kautsky von der Dialektik der Geschichte begriffen — einen Krieg nur dann führen, wenn sie einen Kriegsgegner hat!
Daß die Sowjet-Union eine streng pazifistische Organisation darstellt, daß sie Kanonen, Gewehre, Kriegsschiffe und Gasgranaten auf tiefste Verabreichung und alles tut, um sie, falls sie auf solche Bestände in ihren Magazinen stößt, von russischem Boden entfernt und weit von Moskau und Leningrad, beispielsweise in Stettin, an Leute abgibt, die würdig sind, das von jedem guten Bolschewiken verabschiedete Zeug aufgehulst zu bekommen, das ist natürlich

anch dem Stämpfer, Müller, Wels, Severing und Künstler bekannt.

*

So mußten sie denn darauf bedacht sein den verhaßten Sowjetstaat zu einem militärisch in Frage kommenden Gegner umzuwandeln!

Die Bewaffnung der Roten Armee erschien diesen Agenten Chamberlains als das geeignete Mittel, ihre verwerlichen Ziele zu erreichen!

Wohl ausgesonnen, Pater Lemormant!

Mit Eifer gingen sie daran, das saubere Plänchen durchzuführen! Vielen Genossen wird das, was wir hier entüllen, schier unglaublich erscheinen wollen, obwohl sie durch die lichtvolle ideologische Schulung der dritten Internationale eigentlich daran gewöhnt sein sollten den unglaublichesten Sachen als die selbstverständlichsten Dinge von der Welt hinzunehmen. Wir machen diese Genossen (falls ihre Begriffsstutzigkeit Komintern-Artikeln gegenüber anhalten sollte, wird die G.P.U. von einigen Tscheka genannt, mit einem Blekkügelchen ihr wertgeschätztes Hirn sondieren müssen) nur auf folgendes aufmerksam: Die Sozialdemokratie hat beispielsweise jahrelang den Wehretat der deutschen Republik bewilligt, sie hat Soldaten, Gewehre und Kanonen bewilligt, sie hat auch in jüngster Zeit einen Panzerkreuzer bewilligt, Soldaten, Gewehre, Kanonen und Panzerkreuzer sind also sozialdemokratische Ange-

legenheiten. Wenn in der Roten Armee der Sowjet-Union Soldaten, Gewehre, Kanonen und Panzerkreuzer bemerkbar geworden sind, so liegt eine

Versuchung mit sozialdemokratischem Gift vor. Das ist der wahre, klare, nackte Sachverhalt.

Ein Massenprotest der Arbeiter der ganzen Welt wird den Söldnern des imperialistischen Kapitals die Antwort geben.

Was die dritte Internationale angeht, so kann über ihre Stellungnahme kein Zweifel bestehen. Sie hat sich entschieden, sie hat gesprochen. Wir verweisen den Leser auf das in der vorliegenden Nummer der „Prawda“ veröffentlichte Weltmanifest der dritten Internationale: „An alle Sektionen der dritten Internationale“.



Petrograder Fabrikarbeiterin bei Zielübungen!
Das sind die Ziele der Sozialdemokratie!



Bewaffnete Fabrikarbeiterinnen eines Moskauer Betriebes!
Ein Meisterstück sozialdemokratischer Wählerarbeit!

klar und deutlich die Aufschrift „Colonel“, ein Beweis, wie weit die Verbrüderung der „Vorwärts“-Redakteure mit französischen Militärs gediehen ist. Quer über das „Vorwärts“-Gebäude zieht sich eine Antenne von genau derselben Art, wie sie auf Kriegsschiffen üblich zu sein pflegt. In der Kantine (!!!) der Druckerei wurde Gulasch ausgegeben! Wir kennen diesen Gulasch, den berüchtigten Inhalt der Gulaschkanonen! Fanden sich doch auch in dieser Kantine ganze Batterien geleerter Bierflaschen! Wer da weiß, mit

wie leichter Mühe die soz. Friedensindustrie Deutschlands sich auf die Produktion von Kriegsmaterial umstellen kann, wird auch wissen, aus welchen Gründen der Stämpfer die genannten Batterien nicht anzutasten gewillt ist. Und ist nicht in seiner Redaktion ein Bernstein beschäftigt??? Welch merkwürdige Vorliebe für Dinge, die gemeinhin an der Küste der Ostsee und zwar der östlichen Ostsee, vorzukommen pflegen! Und gehört nicht auch zu den Ideologen der Sozialdemokratie ein Kampfmeier?



Bewaffnete Turner Sowjet-Rußlands! Auch ein Geniestreich der Sozialdemokratie! Auf den im Turnverein übten Bauchwellen soll sich einst der Panzerkreuzer A schaukeln!

Welfere Einzelheiten des Weltkandals.

Die Militarisierung des „Vorwärts“-Gebüdes.

Berlin, den 20. Sept. 28.
Ein Gang durch die Räumlichkeiten des Berliner „Vorwärts“-Gebüdes genügt, um festzustellen, daß Stämpfer seit langem systematisch daran gearbeitet hat, das „Vorwärts“-Gebäude zu einem militärischen Faktor ersten Grades zu machen. Wir betraten (in der von der Zentrale der KPD. vorgeschriebenen Spitzel-Kleidung) die Räume der Druckerei und waren geradezu verblüfft über die Ungeniertheit,

mit der das Setzer-Personal sich im militärischen und maritimen Jargon bewegte. „Ih mir mal d'et Schiff rüber“, rief einer der Setzer einem Kollegen zu. Womit er natürlich das Panzerschiff meinte. Wir überzeugten uns persönlich, daß das in Rede stehende Schiff eine widerstandsfähige Metallplatte aufwies. „Ick kann sonst nich ausschießen“, setzte der betreffende Arbeiter seinen Anruf fort. An einem der Schriftkästen der Werksetzerei fand sich



Ein Riesentank. Vergleiche dazu die in Deutschland liberal unter Duldung der Sozialdemokratie errichteten Tank-Stellen!

Die Heuchelei der Linken.

Auch die sächsische Sozialdemokratie für Kanonen!

Aus Zwickau wird uns geschrieben:

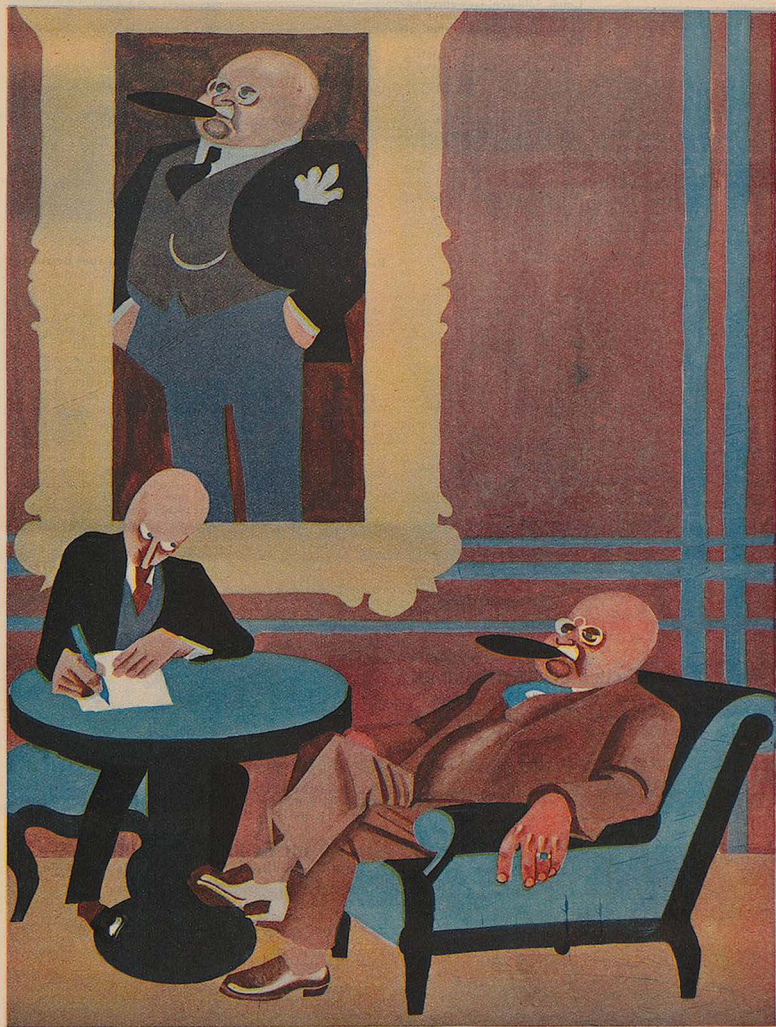
Mir gelang es neulich, an einer internen Sitzung sozialdemokratischer Funktionäre teilzunehmen. Die Erregung über die bekannte Panzerkreuzer-Affäre kam in stärker Weise zum Ausdruck und es wurde beschlossen, eine Reihe von Mitgliederversammlungen einzuberufen. Der Vorsitzende nannte hinsichtlich der Referenten einige Namen, worauf aus der Mitte der Versammlung der bezeich-

nende Zuruf kam: „Mir woll'n große Kanonen ham, die großen Kanonen sollen schrächchen!“ Mit lebhaftem Beifall wurden diese Worte aufgenommen!

Auch aus die sächsische Linke, auf die einige unserer kommunistischen Genossen noch immer Rücksicht nehmen zu müssen glauben, begeistertsich für große Kanonen! Von Severing bis Seydewitz — es ist alles eins!

Der soziale Chef

Zeichnung von Karl Holz



Herr Müller, Damenmäntel en gros, machte ein Testament.
„Und dann, Herr Notar, setzen Sie bitte hinzu, daß ich jedem meiner Angestellten, der länger als 20 Jahre in meinem Geschäft tätig war, fünftausend Mark vermache!“
„Das ist sehr edel von Ihnen, Herr Müller, sehr edel und vornehm!“
„Gott, wissen Sie, länger als drei Jahre besteht bei mir doch kein Geschäft!“

Die monarchische Idee

Zeichnung von Willi Steinert



„Der Kahn sinkt, daran ist kein Zweifel! Aber wenn so'n Popel von Handlungsgehilfe es sagt, soll ihn der Teufel frassieren!“



U. Machel: Der Sträfling.

DER GESTOHLENE TOLSTOI

Von Ernst Hoferichter

Frau Direktor Knospel verlegte sich seit Jahren auf Warenhaudiebstahl.

Es geschah mit Leidenschaft und wurde zum Sport. Wenn ihr Kaffeefränzchen im Erfrischungstraum saß, führte sie die Damen in die Wipwarenabteilung und zeigte mit dem Lorgnon auf die Bronzefigur: „Bitte, sehen Sie den herrigen Franziskus, wie er den Fischen predigt? ... Schön — und bitte, jetzt gehen Sie voraus ... in fünf Minuten zeig' ich sie Ihnen in der Damentoilette — —!“

Und die Damen hatten sich kaum teilnahmefähig nach den sozialen Verhältnissen der Abortfrau erkundigt, als auch schon Frau Direktor Knospel im Waschraum erschien und aus ihrer Lodenpelzine den Kopf des heiligen Franziskus hervorreckte.

„Das ist ja allerhand ... So ein Laufendfasa ... Und mit solcher Bravour ... Keine macht Ihnen dieses Reiterfränzchen nach ...!“ Und geschmeichelt lud die Knospeln das Kränzchen noch zu einer Runde Mohrentöpfchen ein.

Bestern blätterte sie interessiert in der Buchabteilung. Es regnete und so konnte sie wieder den Lodenmantel gebrauchen. Und sie stellte fest, daß es bei Büchern am einfachsten ging. Dabei im Mahagonischlafzimmer drehte

sie die Nachtlampe an und im Drangeheine schlug sie das Buch auf. Frau Direktor Knospel hatte einen Band aus Tolstois Gesammelten Werken erwischt.

„Du, Paul, dieses Waffel ... das ist aktuell! Hundert Jahre ...!“

„Treid' e nur net gar j'arg ... Wenn ma koa bñschittrisches Gutachten aufreiben, nachher — —“

„Bei mir ist das Sport, bitte — und uns wird man damit nie eine Bereicherung unter-schieben können ...!“

„Und dann soll ja der Tolstoi a Hochkapler g'wesen sein ... als Graf hat er sich ausgeben und als Schwafer und Handwerksbursch is a auf und davon ...!“

„Du, Paul, der Mann schreibt, aller Befeh ist Diebstahl ... Da wären auch unfer vier Häuser ...?“

„Dös is Verleumdung ...! Zoag ihn on, den Haberkump ...!“

„Du, aber interessant, Paul ... Wie er alles umdreht ... Du, das ist pervers ...! Da war mein Sport und Dein Geschäft egal das Gleiche ...?“

„Den zoag in on ...! Drab' Liacht aus ...!“ Die Knospeln flammte auf und zerfloß. Mit Hilfe der folgenden Regentage und des Loden-

mantels brachte sie nacheinander auch noch die übrigen Bände ins Haus — die Tolstois Gesammelte Werke vollständig auf ihrem Nachtschischen versammelt lagen.

Und der Weise von Jasnaja Woljana schritt durch ihre Träume, das Bettuch wurde zum russischen Schneefeld, Leibeigene rasselten mit sibirischen Ketten in ihrem Nachtschischir und des Grafen Vollbart zog sich als Himmelschrift an der kirchroten Schlafzimmertapete hin.

„Du, Paul, wir leben alle falsch ...!“

„Na, koa Kohstos friß i net ...!“

„Du, wenn ich das so lies, da friert' s mich direkt ...!“

„Nachher ziehst halt im Bett a no an Pelzmantel on!“

Nacht um Nacht versank sie jetzt tiefer in Hergensgüte, Urchristentum und Döfese. Sie schenkte dem Zimmermädchen Grammolaplatzen mit Nadeln, ließ die Hausmeisterwohnung mit ihrem Staubfänger entwanzen, stellte den Bettlern Teller Suppen auf den Treppenabfah und fütterte im Zoo die Eisbären mit Waffelbruch.

Sie fand es immer rührender — edel zu sein, und wenn sie mit der Hand am Klischöfsofa entlang fuhr, glaubte sie die Haare der ganzen Menschheit zu streicheln. Als der Gemahl am

Achtung!

Wir rechnen ab!

Achtung!

Nächste Ausgabe des „Wahren Jacob“ (Nr. 21):

Sondernummer:

Die Republik besieht sich Deutschland

Entree nur 40 Pf.!

Befehen Sie mit! Befehen Sie sich das deutsche Panoptikum!

Entree nur 40 Pf.!

Unerwartete Antwort

Zeichnung von Hellmut Peter



„Mein Fräulein, möchten Sie sich zu lo später Stunde nicht dem Schutz eines Kavahlers anvertrauen?“

„Aber gern — wo lit er?“

Telephon das Steigen seiner Kalipapiere abgenommen hatte, meinte sie und las ihren Freundinnen durch den Draht aus der „Auferhebung“ vor.

Das Kaffeeträngel rief gleich darauf an: „Was sollen wir also tun?“ und die Knospen ließ ihnen zurücksagen: „Die Art ist schon an die Wurzel gelegt...“

Am gleichen Tage versenkte sie den Delldruck „Traum in der Brautnacht“ an die Innere Mission und im Schlafzimmer leuchtete ein ungelichtes Biered von der Wand herab.

„Auwach, jetzt kimmt's ma über d'Substanz...!“ (schrte der Gemahl und verbrannte Tolstois Gesammelte Werke in der Waschküche.

„All's kannst ma ins Haus jiah'n — nur den Schlammer nimmer...!“

Und die Tolstojjägerin irrte togelang migränisch an den Bächen entlang, die der Verschönerungsverein angelegt hatte. Da suchte sie den Tod und fand eine Schwabinger Mißgeburt, die Gedichte an unverständene Frauen schrieb.

Er schob seinen Arm in ihre Achsel und dann führte sie ihn als Hausfreund in ihre Heim. Bald brachte sie vom Warenhaus nach langer Pause wieder die erste Dose geräucherren Lachs mit.

„Wen mir aus...? Jrgend a Freid muas da Mensch hab'n...“ sagte sich, wieder

mit Zuversicht geladen, der Direktor. Und weil es bei ihr mit dem Willen zum Leben wieder aufwärts ging, stieg bald ein wuchtiger Schwof. Sie legte den Abend so, daß er auf den Jubiläumstag des großen Russen fiel. Der Schwabinger mußte eine literarische Würdigung zum Besten geben — und der Hausherr erhob das Sektglas: „Prost Tolstoi...! Solang er blos g'feiert wird, is er a jünstiga Mo...! Aber wie ma leben muas, dös wiss'n ma selber am besten! Da kann er mir no amal g'hobl'n werd'n...!“

Schonung verordnet

Der Lehrer trifft einen Jungen, der auf einem Pflaumenbaum sitzt und Pflaumen pflückt.

„Sag' mal, haß Du denn jetzt nicht Turnunterricht?“

„Jamohl, Herr Lehrer“, tönt es kläglich vom Baum herunter.

„Na, und warum biß Du nicht in der Schule?“

„Ich darf nicht turren. Der Doktor hat es unterfagt. Weil ich doch einen Bruch habe...!“

Kommunistischer Pazifismus

Zeichnung von Walter Zille



„Noch ein Wort über die Rote Armee — und die Krankenkasse geht an Dir Pleite!“

„Und so komme ich denn...“

Zeichnung von Hans Dreier



„Ich leide unter ptychilichen Depressionen, Herr Doktor! Habe dauernd Selbstmordgedanken — und lo komme ich denn zu Ihnen!“

Nahrung und Zerstreuung

Die Mathematiker begnügen sich mit Wurzeln, die sie auch selbst ausziehen müssen.

Die Optiker sind zufrieden mit Linsen.

Die Chemiker suchen Zerstreuung bei der Annaliese (Analyse).

Die Kronomen amüsieren sich mit sechs Tanten (Sextanten).

Die Erklärung

„Ich verstehe nicht, daß Sie eine so umfassende Literaturkenntnis besitzen und gleichzeitig eine so große Abneigung vor Literatur haben?“

„Das bringt mein Beruf so mit sich. Ich lese in einem Verlage die Korrekturen!“

Bildung

„Kennen Sie Novalis?“

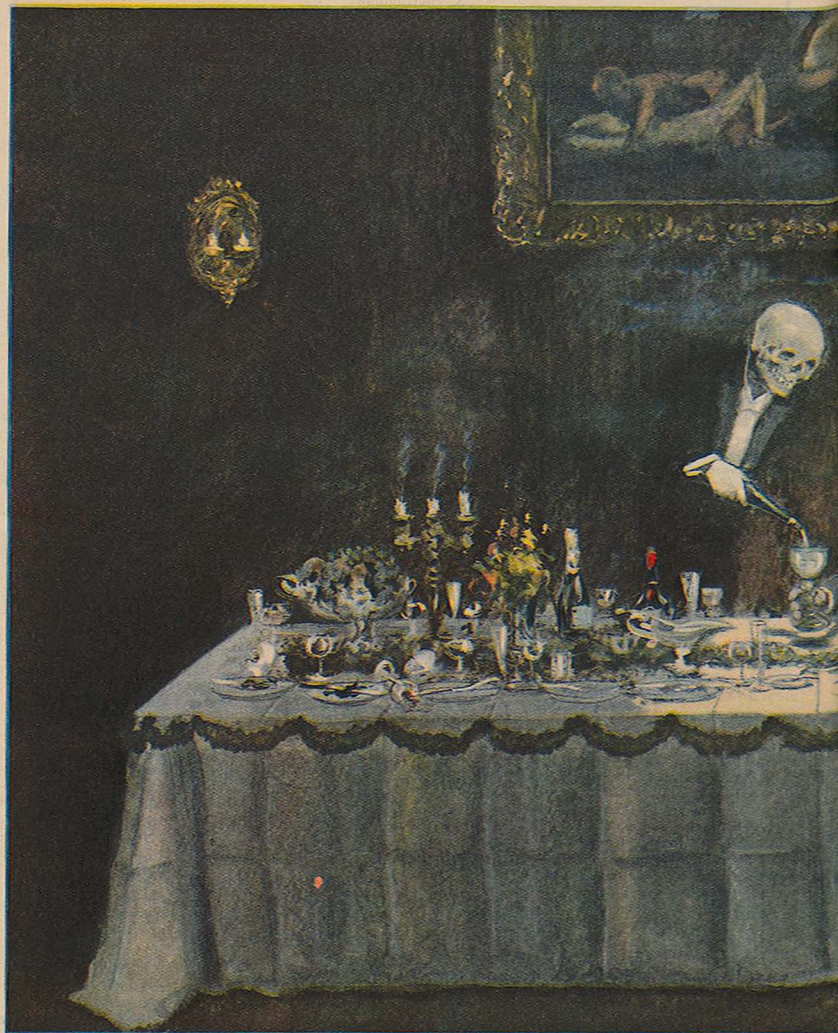
„Nö, man kann sich die vielen Vornamen nicht alle merken!“

Asplisten

„Wir leben wie Kaffetiere.“

„Warum, Mensch?“

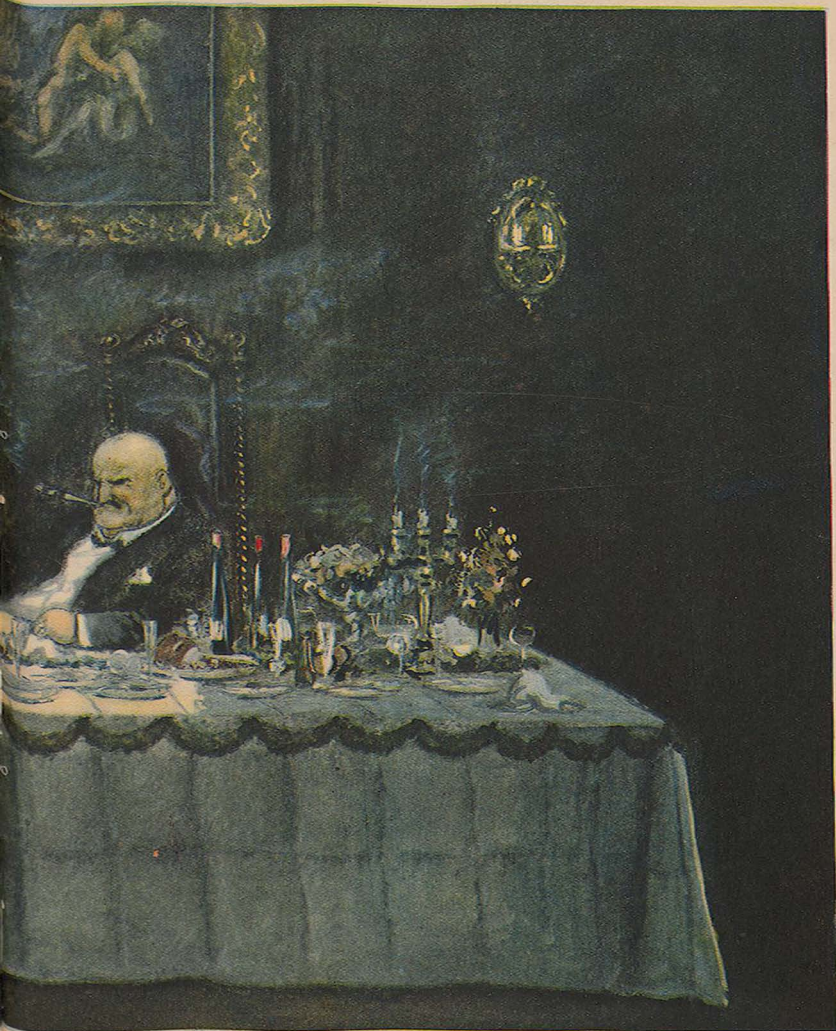
„Kriegen höchstens einmal am Tage ju fresten!“



Sind Kinder gewesen, die weinten um Brot
Die Mütter an in Elend und Not.

Du, der du hast das Herz von Stein,
Eine letzte Flasche wird einmal sein.

In der sind gesammelt, in der sind gezählt
Die Tränen der Kinder. Nicht eine fehlt



Nach allem Prunk, nach aller Pracht,
Nach allem Glanz der letzten Nacht

Wird eine letzte Flasche sein
Von sonderm Saft, von sonderm Wein . . .

Es kommt die Stunde, du Mann von Stein,
Die Tränen der Kinder, dir schenkt man sie ein! w.

Berliner Hallenbad

Zeichnung von Hans Roffatz



„Alles überfüllt! Zweimal Beene und einmal Handschuh-Nummer 6 geht noch rein, aber denn is Schluss!“

Recht hat er!

Zeichnung von Georg Meel



Sie: „Widerlich, diese entkleidenden Blicke der Männer!“
Er: „Na, viel zu entkleiden haben sie ja schließlich nicht bei Dir!“

Bigamie in Bayern!!!

Unter amtlicher Duldung!
In beamtlichen Kurleise, die das Bad Brückenau in Bayern herausgibt, lesen wir unter dem 11. August:

Deutscher Hof:

Frau F. V., 1. Staatsanwaltschaftin mit 2 Frä. Töchtern, Augsburg.
Der Staatsanwalt F. V. in Augsburg hat also eine erste Gattin, und hat er eine erste Gattin, so muß er auch eine zweite und eine dritte haben! Was sagt Faulhaber dazu?

Aus Rußland

„Ich erkläre Deine Ehe aus politischen Gründen für ungültig, Zwan!“ sagte der Kommissar.

„Aus welchen politischen Gründen, Genosse Kommissar?“

„Ich will Deine Frau heiraten, Zwan!“

O zarte Sehnsucht . . .

Zeichnung von Hellmut Peter



„Wie heißen Sie, Fräulein?“
„Lieschen. Und Sie?“

Die Erlegenigin

Von Aaba

Wer schreiet so spät durch Nacht und Wind?
Es ist Herr Grätzschmer mit seinem Kind.

Es regnet, der Asphalt ist naß —
Herr Grätzschmer schreiet die Pragerstraße.

„Herr Grätzschmer, Herr Grätzschmer, geh, gomm mit Gar scheene Schbielle schbiel ich mit Dir.“ [mir!]

„Gäm gerne, Freilein Demimondeene —
Dodi was dut underdessen der Gleene?“

„Hab ooh Een'. Bind' beeden de Oogen zu,
So schbielen de Ginder blinde Gub.“

Als Grätzschmer heimgeht, zehneinhalb,
Da sträubt sich der Gnabe wie ein Gall.

„Sei artig“, sagt Grätzschmer, „sei schdille, aufs [schdillste —

„Was hasde, was willsde, was gnaufsde, was brillsde?“
Indessen er da mit der Sächsin geschächelt,
Hat Grätzschmer seinen Gnaben verwehlet.

An sich wär' es ja leicht zu ertragen. —
Dodi was, was wird die Grätzschmern sagen?

Ausweg

Zeichnung von Adalbert Hub



„Netten Spruch haben Sie da über Ihrer Bude angebracht, lieber Direktor!“ — „Ja, wirklich netter Spruch! Alle Lohnforderungen werden lozulagen auf den lieben Gott abgelchoben!“

Leiden

Frau Rechnungsrat Huber, der kein Schnipfelschen Staniospapier für ihre Wohlfahrtsbestrebungen entgeht, erzählt einer größeren Gesellschaft vom Segen christlicher Charitas, wird angestaunt und hoch belobt, worauf sie quittiert:

„Nun, was tut man nicht alles für die leidenden Armen!“
„In der Gesellschaft ist ein alter Bärbeiß, der gallig da zwischenmirrt!“

„Auregednet Sie e wissen um die Leiden der Armen, ja?“
„Darauf Frau Rat entgegnet: „Ja, natürlich! Ich suche sie doch in ihren Wohnungen auf und rede fundentlang mit ihnen!“

Höchste Vornehmheit

Zeichnung von Stephan Szigethy



„Johann, haben Sie ein Taschennest bei sich?“
„Jawohl, Herr!“
„Schneiden Sie in diesen Baum zwei Herzen, von einem Pfeil durchbohrt!“

Der herzige Kindermund

Es klingelte. Hans ging öffnen.
Draußen stand ein Besucher: „Hi Mama zu Hause, mein Kind!“
„Nein“, sagte Hans, „Mama ist fortgegangen!“

„Und wann kommt Mama wieder?“
Hans rief in den Korridor hinein:
„Und wann kommst'n wieder, Mama?“

Aus Berlin

„War die Untergrundbahn sehr befeht?“
„Befehlt ist gar kein Ausdruck! Sogar die Herren mußten sehen!“

Nobel

Zeichnung von Hans Erdter



„Untereens is ooch Kavalier, Fräulein, Ihre Liebesbriefe laß' ich Ihnen, det find Ihre Wertpapiere!“



Mars schleift seinen Säbel, die Funken sprühen und Pulverfässer stehen offen da!

Der Geheimrat

Zeichnung von Carl Holz



„Nun, Ihr Ministerbuben, richtet Ihr Euch auch hübsch nach meinen Anweisungen?“

Humor und Satire



„Hast Du gesehen, Sam? Die Tochter vom alten Barnley hoch zu Ross! Ein Auto war für die, weiß Gott, auch gut genug!“
(„Life“, New York)



Warschauer Konzert.
Die polnische Orgel spielt das Prätidium zur antisemitischen Kampagne!
(„Lawestja“, Moskau)

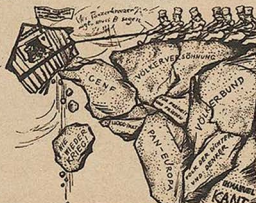
des Auslands



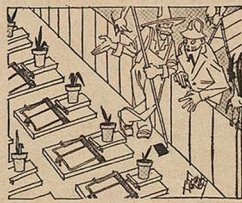
Kaufmann zu seinen Kollegen: „Ich habe in meinem Betrieb einen Buchhalter, der ist grau geworden in meinen Diensten!“ – „Das ist gar nichts! Ich habe ein Tippfräulein, das ist braun, blond und tizianrot in meinen Diensten geworden!“
(„Judge“, New York)



Aus dem dreieinigigen Königreich der Jugoslawen!
(„Kikeriki“, Wien)



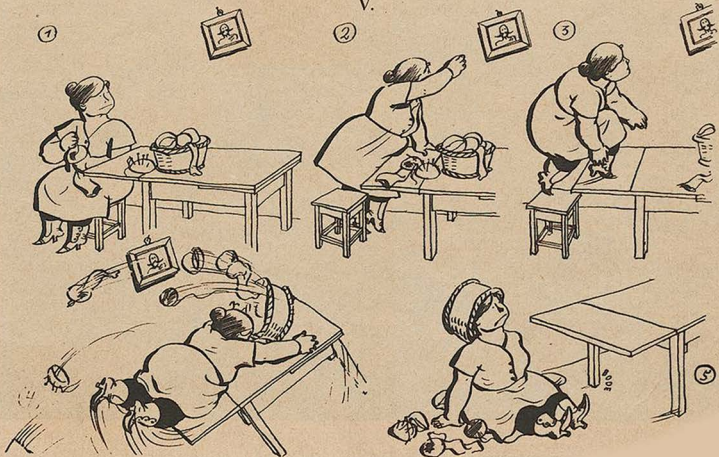
Müller-Frankenstützungaktion.
Vorläufig gelungen! Aber ist's einen Kreuzer wert?
(„Götz“, Wien)



„So schützt man das Frühlingsgemüse vor den Küken und hat noch obendrein junges Schlacht-geflügel!“
(„Judge“, New York)

Die Abenteuer der Auguste Pechvogel

Zeichnung von Willi Bode



Das schiefhängende Bild und der Ausziehtisch.

„Der Wahre Jacob“ erscheint täglich an jedem zweiten Sonntag. Alle Postanstalten, Buchhandlungen und der Verlag nehmen Bestellungen an für unvorläufige Beiträge wird keine Garantie übernommen. Verlag u. Expedition: J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei, Berlin. — Anzeigenannahme durch die Anzeigenabteilung J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Tel.: Dönhoff 765 (Dorotheenhof; Berlin M. 359) und alle Anzeigen-Expeditionen. — Verantwortlich für den Inseratenteil: Max Dödelberg, Berlin N. 95. — Erläuterungsort: Berlin-Mitte.

Der Wahre Jacob

Bezugpreis für Deutschland: Einzelnummer 40 Pf. Redakt.: Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Verantwortl. f. d. redaktionellen Teil: Friedrich Wülfel, Bln.-Präsidentenstr. 10. Nicht zurückgegeben. Alle Rechte an sämtl. Beiträgen vorbehalten. A. S. A. Magazin 5 Hefte m. ca. 150 Naturaufnahmen statt M. 5.— nur M. 2.50. Bücherkatalog gratis. **VERSAND HELLAS, Berlin-Tempelhof 104**

10 000 Dankschreiben über Beifedern



beweis, uns konkurrenzlos billige, gute u. rasche Bedienung. 1 Pf. graue 80 u. 1.— halb-, 1.50, graue Halb. 2.50 u. 3.— weiß. Flaumputz 3.50, 4.50 Spezial-S., weiß-handgeschrieb. Halb 3.50, 4.50, daunenweiche 5.50, 6.50, weißer Brustflaum 5.—, 10.—, Neue Oberbetten: 16.—, 23.50, 20.—, 31.—, Kissen 4.50, 6.50, 8.50, 11.50, Unterbetten 17.—, 16.—, 24.50, 20.—, Muster u. Preislisten unentgeltl. von 9 Uhr an franko gegen Nachn. Nichtspass. Geld zurück. **Jos. Christl Nachf., Cham 410 Bayer. Wald.** Der Name allein bürgt für reelle Bedienung.

GEGEN MAGERKEIT

gebraucht man stets Steiner's albewährte

Oriental Kraut-Pillen

Diese bewirken in kurzer Zeit erhebliche Gewichts Zunahme, blühendes Aussehen und volle schöne Körperformen (für Damen prächtige Diäten); stärken die Arbeitkraft, Blut und Nerven. Garantiert unschädlich und ärztlich empfohlen. Viele Dankschreiben. 50 Jahre weltbekannt. Preis je Kgl. 1.50, 2.50, 3.50, 4.50, 5.50, 6.50, 7.50, 8.50, 9.50, 10.50, 11.50, 12.50, 13.50, 14.50, 15.50, 16.50, 17.50, 18.50, 19.50, 20.50, 21.50, 22.50, 23.50, 24.50, 25.50, 26.50, 27.50, 28.50, 29.50, 30.50, 31.50, 32.50, 33.50, 34.50, 35.50, 36.50, 37.50, 38.50, 39.50, 40.50, 41.50, 42.50, 43.50, 44.50, 45.50, 46.50, 47.50, 48.50, 49.50, 50.50. **D. Franz Steiner & Co., Berlin W. 1.** Verh. Dep.: Karl Fritsch, Berlin SW 48, 1. Desselstr. 5.

Aktkunst

Album 98 Natur-
alke. M. 2,50
Exquisite Postkarten-Probensendung M. 3,50
Herliche Kunstblätter.
Probensendung M. 1.— (Marken)
Bei postlagernd und Ausland Anzahlung
Adresse deutlich Porto beilegen
K. Rademacher, Berlin N 31/122, Streitstr. 11

Durch Avinal Alkohol - Entwöhnung

Anwendung ohne Wissen, da ohne
Geruch und Geschmack, unschädlich.
Verlangen Sie Prospekt.
Kl. Pckg. RM. 5.— Gr. Pckg. RM. 8.—
Erhältlich in d. Apotheken, falls nicht,
weide man sich an
**Apotheker FRANK, staatl. approbiert
BERLIN M 114. Alte Jakobstr. 69**

Cheleute

Wervollte Ratsschläge
enthält das für Ehe-
und Brautleute unentbehrl.
Buch von Frauensinn Dr.
Günther. Scheuen Sie die
kl. Ausg. nicht, sie macht
sich reich bezahlt. Preis
nur M. 2.— franko durch
d. Buchverlag A. Müller,
Abt. 5, Bl.-Charl., 4. Postl.
Hohenzollernstr. 11, Buchverlags-
und typogr. Bedarfsartikel gratis!

erhalten Preisliste Nr. 66 über
100g. 20-baristofflich gratis
versandt. ge. Erfüllung bei
Beriefe von 25 Pfg.
**C. R. D. Stein
Berlin D34, Opernstr. 29**

Echte Akt-Kunst

Sonderkataloge mit 700 reizenden Aktbildern nur
M. 3.20, 12 Akthopps (9x14) M. 3.—, 24 Stück M. 5.—,
Neu u. 10 Stereo-Akte (9x12) mit Betrachter nur
M. 5.—, A. S. A. Magazin 5 Hefte m. ca. 150 Naturauf-
nahmen statt M. 5.— nur M. 2.50. Bücherkatalog gratis.
VERSAND HELLAS, Berlin-Tempelhof 104

Frauen Eheleute

Verlangen Sie
soll kosten. uns ill. Gra-
tis-Broschüre mit ärztl.
Ehe-Ratschlag u. nütz.
Winken einer Oberheb-
amme. Mit ill. Gratis-
Preisl. d. sämtl. Gummi-
Artikel, hyg. Patent-
Neueit. usw. Direkter
Versand. **HYGEM-HEITIG,
Berlin N 24/10, Basse Str. 75**

TÄTO- wierung

aus fehr. alte, entfernt ohne
Schmerz u. Narben, ohne
Schmerzmittel, in 133. be-
rühmter Hämorrhoid. Toke
m. (Berl. Allee u. Baran-
feldstr. 4 Str. 50 99). Spe-
zial-Experte, **Steinheim
a. d. W. 2 (Bücherg.)**

GUMMI- waren, hyg. en. Artikel. Preisliste F. 3 gratis. „Medicom“, Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Die Frau

von Dr. med. Paull. Mit 76 Abbildungen.
Inhalt: Der weibl. Körper, Periode, Ehe u. Ge-
schlechtlich, Schwangerschaft, Verhütung u.
Unterbrechung derselben, Geburt, Wochen-
bett, Prostitution, Geschlechts-Krankheiten, Wechseljahre
usw. Kartenzahl 6.—, Halbleinen 5.—, Porto extra.
VERSAND HELLAS, Berlin-Tempelhof 104.

Sämtliche Originale

der im „Wahren Jacob“ veröffentlichten Zeichnungen sind verküpflich. Interessenten werden gebeten, sich mit der Redaktion in Verbindung zu setzen.

1878—1928

DAS SOZIALISTEN GESETZ

Festschrift zu 50jährigen
Wiederkehr des Sozialistenge-
setzes am 21. Oktober 1878
mit Beiträgen alter führender
Parteiengenossen

16 Seiten stark. Mehrfarb. Kupfertiefdruck.
PREIS NUR 25 PFENNIG

Zu haben in allen Volksbuchhandlungen,
Zeitungskiosken, Kolporturen usw.

**Verlag J. H. W. Dietz Nachf. GmbH
Berlin SW 68, Lindenstrasse 3**

Erscheint demnächst:

Paul Kampffmeyer

Unter dem Sozialistengesetz

Historischer Rückblick über
die Entwicklung und Kämpfe
der Sozialdemokratie wäh-
rend der Zeit des Ausnahme-
gesetzes 1878-1890

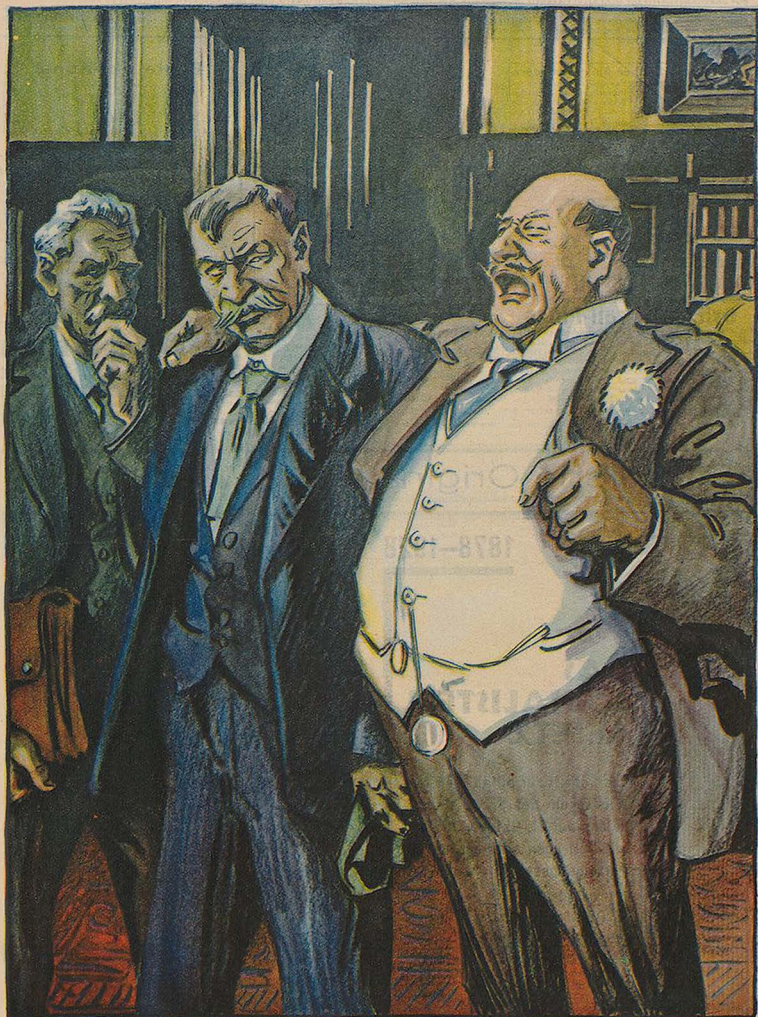
250 S. stark. Vornehme Ausstattung
Ausnahmepreis Mk. 5,75

Sichern Sie sich dieses Buch durch Vor-
bestellung in Ihrer Volksbuchhandlung

**Verlag J. H. W. Dietz Nachf.
Berlin SW 68, Lindenstrasse 3**

Der Unternehmer redet

Zeichnung von Willi Steinert



„Also 20 Pf. Lohnerhöhung pro Stunde, und Sie wollen von der Forderung nicht abgehen! Aber wie kann man nur, meine Herren! Wie kann man nur so kleinlich sein, meine Herren! Bedenken Sie doch, was sind schon lumpige zwei Groschen!“